

sehr, indem ich es keinem eingeschriebenen Redner, und über keine wichtige lange zur Vorbereitung hingeebene Materie gestatte! Eure Redefertigkeit, die ich als solche sehr hoch achte, möget Ihr anderweitig üben. Aber es war und ist einer der verrücktesten Grundsätze unserer Zeit, dem Einfluß des Redners ein solches Patent zu geben, und dadurch gewissermaßen die im Sturm der Leidenschaften gefaßten Beschlüsse als die einzig gültigen zu stempeln. Qualifizirt Ihr denn nicht überall im Leben die Ueberredung als eine Täuschung, als eine Art von Verbrechen? Und in den Kammern sollte sie sanktionirt sein? So blind hat Euch die Eitelkeit gemacht? Ihr seid darin fast so unvernünftig partheiisch als die Tabakraucher, die auch allmählich dahin gekommen sind, es für eine Unterdrückung ihrer Rechte zu halten, wenn sie andere nicht mit ihrer schmutzigen Liebhaberei belästigen, oder gar Gefahren dadurch bereiten dürfen, wie z. B. in Eisenbahncoupsés. —

Dies meine kleine Dosis Rath für die Kammern!

Ich komme nun zur Presse, dem eigentlichen Pferde, das ich reite. Es ist nicht mein Steckenpferd, das darf ich Euch versichern, beste Leser der Sommermärchen (denn so muß ich Euch zuweilen nennen, damit Ihr nicht ganz vergeßt, daß wir uns eben auf der Reise in England befinden, wovon ich Euch das Fabelhafteste erzähle und aufzische, worunter vielleicht nichts so fabelhaft ist, als dieser politische Aufsatz mitten auf dem Reisefrühstückstisch), also, theuerste Sommermärchenleser nochmals: Sie ist nicht mein Steckenpferd, diese Presse, aber, ich bin, ohne Ruhm zu melden, ein alter und gewiegter Stallmeister, und habe mein Lehrgeld gegeben! Hier kann ich mitreden, naud in-